

## Der Vorstand informiert



Liebe DGSV-Mitstreiterinnen und Mitstreiter,  
 liebe Leserinnen und Leser der Zeitschrift *Zentralsterilisation*,

in diesem Jahr begeht die Deutsche Gesellschaft für Sterilgutversorgung e.V. ihren 15. Jahrestag. Am 13. November 1996 wurde die DGSV in Tübingen gegründet. 15 Jahre DGSV, in denen sich eine gemeinsame und konstruktive Zusammenarbeit von Mitgliedern aus der Praxis, der Wissenschaft, der Industrie und von Behörden entwickelt hat. Es findet ein reger und auch die Entwicklung unterstützender Erfahrungsaustausch statt. In den Fachausschüssen der DGSV wurden und werden Probleme und Fragen aus dem Praxisbereich der MP-Aufbereitung diskutiert und Lösungsvorschläge erarbeitet. Empfehlungen des Fachausschusses Qualität (AK Quali) haben zur Verbesserung der Qualität der MP-Aufbereitung mit dem Ziel der Verbesserung der Qualität der Gesundheits-



versorgung beigetragen. Der Fachausschuss Bildung (Bildungsausschuss) unseres Vereins hat mit den Curricula für Fach- und Sachkundelehrgänge die Grundlagen geschaffen, Personal zu schulen, aus- und weiterzubilden. Die DGSV hat auf diese Weise intensiv und grundlegend dazu beigetragen, die Qualität der MP-Aufbereitung in sehr vielen ZSVA und Arztpraxen auf ein hohes Niveau zu bringen. Wäre der heutige Entwicklungsstand ohne die DGSV überhaupt möglich gewesen? Darüber könnten wir jetzt alle philosophieren.

Es wäre sehr gut, häufiger Beispiele von optimal arbeitende MP-Aufbereitungsabteilungen zu zeigen. Hier ist jede Abteilung gefragt und aufgerufen, über ihre Entwicklung und über positive Ergebnisse zu berichten. Die Medien informieren über die negativen Beispiele, positive Berichte kommen zu kurz und stehen nicht im Mittelpunkt. Das ist wie im normalen Leben – Lob gib es selten, Tadel sofort.

Im Augenblick hören wir in der MP-Aufbereitung wieder von den Negativbeispielen. Leider führt das auch dazu, dass die Leiter und Mitarbeiter aller Abteilungen folgendes denken und aussprechen: «In unserer Abteilung passieren Fehler. Wir sollten nicht nach außen über unsere Arbeit sprechen». Ja, Fehler treten in allen Abteilungen auf. Die Frage ist doch, wie wir mit diesen Fehlern umgehen. Offen oder nicht? Es geht doch eindeutig um die Fehlerreduzierung bis zur Fehlervermeidung. Im Mittelpunkt stehen nicht unsere Befindlichkeiten, sondern der Patient, die Patientensicherheit. Und im Sinne der Patientensicherheit lohnt es sich auch, über eigene positive Erfahrungen und Ergebnisse bei der Arbeit zu schreiben oder zu reden. Von diesen Erfahrungen können Leiter und Mitarbeiter anderer Abteilungen lernen.

Wie viele positive Ergebnisse haben Überwachungsbehörden zu verzeichnen? Wird darüber in den Medien berichtet? Die negativen Beispiele, die wir im Fernsehen sehen und hören und in der Presse lesen, können und werden wir nicht bewerten, da wir weder die technischen und organisatorischen Bedingungen in den Abteilungen noch den Aufbereitungsprozess in diesen kennen. Auf keinen Fall darf es in den MP-Aufbereitungsabteilungen in Deutschland zu einer Panikentwicklung kommen.

Die DGSV fragt: Wie sieht die Kontrolltätigkeit der zuständigen Behörden aus? Kontrollieren die Gesundheitsämter und die für MP zuständigen Behörden nach gleichen Maßstäben und Kriterien oder fallen die Ergebnisse der Überprüfungen unterschiedlich aus? Gibt es Schließungskriterien?

Welche Aufgabe haben u. a. die zuständigen Behörden? Behörden sind von der Gesellschaft beauftragt, zu kontrollieren und zu überwachen, ob es Gefährdungen für die Patientenversorgung gibt. Sie kontrollieren, ob die technischen Anlagen und Voraussetzungen den gesetzlichen Forderungen entsprechen. Dazu gehören Herstellerangaben und Wartungen, auch wenn Validierungsprotokolle vorliegen. Kontrolliert wird, ob Produkte fehlerhaft sind. Das Produkt des Aufbereitungsprozesses wird begutachtet, z. B. wird ein steriles Sieb geöffnet. Werden hier Fehler festgestellt, so wird nach den Ursachen im Prozess «gefanndet». Sind z. B. defekte, verschmutzte oder Instrumente mit Belägen in diesem Sieb, dann steht Organisationsverschulden zur Diskussion. Der Arbeitgeber ist für die technischen und organisatorischen Voraussetzungen verantwortlich.

Treten Mängel auf, so muss der Betreiber und Arbeitgeber eine Risikoanalyse durchführen und bewerten, ob eine Gefährdung für die Gesundheit des Patienten und/oder des Personals vorliegt. Er muss einschätzen, ob die MP-Aufbereitungsabteilung geschlossen wird oder ob weiter gearbeitet werden kann, weil keine Patienten- und Personalgefährdung vorliegt. Führt der Betreiber diese Risikoanalyse nicht durch und zieht nicht, wenn erforderlich, Konsequenzen daraus, dann obliegt es den Behörden, einzuschreiten.

Dies ist eine absolut sachliche Herangehensweise und gesetzlich begründet. Gehen Sie als Mitarbeiter einer ZSVA, aber auch als Validierer, Monteure, Fachberater und Fachleute anderer Bereiche bitte objektiv und sachlich an die Begutachtung des/r Aufbereitungsprozesse/s in welchem/n Sie tätig sind heran und nehmen Sie Einfluss auf eventuell erforderliche Veränderungen. Die DGSV e. V. wird Sie dabei mit der Entwicklung bzw. Überarbeitung von Empfehlungen für die Aufbereitung und mit der Überarbeitung der Curricula des FKI-Lehrganges unterstützen. DGSV-anerkannte Bildungsstätten bieten Refresherkurse an. Regionale Steri-Treffs beinhalten Fortbildungsthemen entsprechend dem aktuellen wissenschaftlich-technischen Stand.

Die Entwicklung der MP-Aufbereitung in Deutschland in den letzten 15 Jahren und die Überwachungspflicht der zuständigen Behörden werden Themen des diesjährigen **DGSV-Kongresses** sein. Aus heutiger Sicht können wir sagen, dass einige Vertreter der für MP zuständigen Behörden bereits zugesagt haben, Vorträge beim Kongress zu halten. Wir würden uns freuen, wenn auch Praktiker über ihre Tätigkeit berichten. Der Kongress findet – wie bereits angekündigt – **vom 3. bis 5.10.2011** unter dem Motto «15 Jahre DGSV» im Kultur- und Kongresszentrum Fulda statt. Bitte reichen Sie Ihre Vortragsvorschläge möglichst bis zum 31.3.2011 ein.

Einen schönen Frühling verbunden mit herzlichen Grüßen

Ihre



*Marion Peißker, 1. Vorsitzende  
– für den Vorstand –*